

Mordfall Lübcke – Steinmeier sieht Demokratie in Gefahr

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat angesichts des Mordfalls Lübcke zur Verteidigung der Demokratie aufgerufen. Das Problem seien nicht nur rechte Gewalttäter – sondern auch das gesellschaftliche Klima.



Dringender Appell: Bundespräsident Steinmeier spricht bei einem Empfang des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge

SpiegelOnline, **23.06.2019** – Angesichts der Ermordung des CDU-Politikers Walter Lübcke hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in Kassel zur Unterstützung von Politikern und anderen Repräsentanten der deutschen Demokratie aufgerufen. "Es muss uns beschämen und darf uns auch nicht ruhen lassen, dass wir Walter Lübcke nicht schützen konnten", sagte er.

"Eine Gefahr ist aber nicht nur der rechtsextreme Gewalttäter, der den Finger am Abzug hat, sondern eine Gefahr ist ein Klima oder sind Netzwerke, in denen sich Men-

schen zu solchen Taten legitimiert oder gar ermutigt fühlen", sagte [Steinmeier](#) bei einem Empfang zum 100. Jubiläum des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

"Die umfassende Aufklärung des Verbrechens hat nun oberste Priorität", sagte Steinmeier laut offiziellem Redentext. "Negative Beispiele aus unserer jüngeren Vergangenheit mahnen uns eindringlich: Wir dürfen die [Gefahr eines Terrorismus von rechts](#) niemals wieder unterschätzen, ganz gleich, wen er trifft!" Wenn die Repräsentanten der Demokratie bedroht würden, so Steinmeier, "dann ist unsere Demokratie in Gefahr."

Mehr bei SPIEGEL+



[Mordfall Lübcke Die braunen Schläfer](#)

Steinmeier ist Schirmherr des Volksbundes. Der Kasseler Regierungspräsident Walter Lübcke wäre am Sonntag eigentlich auch bei dem Festakt des Volksbundes eingeladen gewesen. Der CDU-Politiker wurde am 2. Juni vor seinem Haus im Landkreis Kassel erschossen. Wegen der Tat sitzt der 45-jährige Rechtsextremist Stephan E. in Untersuchungshaft. Die Bundesanwaltschaft geht von einem rechtsextremen Hintergrund der Tat aus. ([In der SPIEGEL-Titelstory erfahren Sie die Hintergründe des Falls.](#))

Am Samstag hatten an einer Mahnwache für Lübcke in dessen Heimatstadt Wolfhagen [Hunderte Menschen teilgenommen](#). "Er ist als Christ ermordet worden", sagte der Dekan des Evangelischen Kirchenkreises, Gernot Gerlach. "Diesen Politiker zeichnet aus, dass er sich mit einer klaren Haltung des christlichen Glaubens politisch eingebracht hat."

Fotostrecke



8 Bilder

[Gedenken an Walter Lübcke: "Er hat sich mit klarer Haltung eingebracht"](#)

Der oder die Täter hätten Lübcke zwar das Leben genommen, könnten ihm aber nicht seine Würde rauben, sagte Gerlach. Auch in Kassel waren Hunderte Menschen wegen des Mordfalls auf die Straße gegangen. Etwa 2.000 Menschen demonstrierten der Polizei zufolge gegen [Rechtsextremismus](#) und Gewalt.

Bundesinnenminister Horst Seehofer hatte als Konsequenz aus dem Mordfall zuletzt [angekündigt](#), den Kampf gegen den Rechtsextremismus deutlich zu verstärken. Der Rechtsextremismus sei "zu einer echten Gefahr geworden", sagte der CSU-Politiker den Zeitungen der Funke-Mediengruppe. "Dieser Mord motiviert mich, alle Register zu ziehen, um die Sicherheit zu erhöhen." Beim Personen- und Objektschutz müssten alle Ebenen einbezogen werden, auch die kommunale Ebene.

Verfassungsschutz : Auf dem rechten Auge blind ?

Ein Kommentar von Friederike Haupt

- -Aktualisiert am 23.06.2019



[Bildbeschreibung einblenden](#)

Rechtsextreme ziehen im September 2018 durch den Ort Köthen in Sachsen-Anhalt

FAZ, 23.06.2019 – Im Mordfall Lübcke sieht der Verfassungsschutz bisher nicht gut aus. So werden Daten erst als verschwunden gemeldet, um dann doch wieder aufzutauchen. Doch das Problem reicht noch weiter, denn die Behörde strahlt Schwäche aus.

Der Verfassungsschutz gebärdet sich in diesen Tagen wie ein Greis, der seine Brille sucht. Wo hat er sie nochmal hingelegt? Bestimmt findet er sie gleich. Leider eilt die Sache etwas, die betrachtet werden soll: Der Kasseler Regierungspräsident [Walter Lübcke](#) wurde durch einen Kopfschuss getötet, unter dringendem Mordverdacht steht der 45 Jahre alte Deutsche Stephan E. Die Nationalität muss hier genannt werden, denn es besteht ein „begründetes öffentliches Interesse“ (Pressekodex). Der Deutsche E. also ist den Behörden in der Vergangenheit aufgefallen durch Kontakte in die Ne-

onazi-Szene, er wurde geführt als „gewaltbereiter Rechtsextremist“, vielfach vorbestraft. Nun soll er ein politisches Attentat verübt haben. Was hat der hessische Verfassungsschutz über ihn zu sagen ?

Vor allem schweigt er. So etwa zu der Frage, warum er E. nicht genauer im Blick hatte. Brille verlegt ? Vor zehn Jahren wurde E. offenbar zuletzt aktenkundig, da attackierte er mit anderen [Neonazis](#) eine Gewerkschaftskundgebung. Danach soll er nicht mehr auffällig geworden sein. Deshalb seien, so die hessischen Verfassungsschützer, sämtliche Daten über ihn aus dem nachrichtendienstlichen System gelöscht worden. Diese Behauptung musste richtiggestellt werden vom Bundesamt für Verfassungsschutz: Die Daten seien durchaus noch da. Dann ist ja gut.

Oder auch nicht. Es scheint so, als sei Stephan E. in den vergangenen zehn Jahren durchaus auffällig geworden. Es fiel bloß keinem auf. Am Freitag veröffentlichte das ARD-Magazin „Monitor“ Recherchen, wonach Stephan E. noch im März dieses Jahres eine Veranstaltung von Rechtsextremen in Mücka, Sachsen, besuchte. Dort wurde er mit Mitgliedern der neonazistischen Organisationen „Combat 18“ und „Brigade 8“ fotografiert. „Combat 18“ – die 18 ist ein Code für [Adolf Hitler](#) – gilt als bewaffneter Arm des verbotenen Neonazi-Netzwerks „Blood&Honour“. In einschlägigen Versandhäusern sind T-Shirts erhältlich, auf denen der Schriftzug „Combat 18“ ergänzt ist durch ein Maschinengewehr und das Wort „Terrormaschine“.

Mit Kunden, die so etwas kauften, leben viele Deutsche Tür an Tür. Sie müssen darauf hoffen, geschützt zu werden. Zum Beispiel vom Verfassungsschutz. Der hat es nicht leicht, denn die Zahl der Gefährder ist hoch: 12.700 gewaltorientierte Rechtsextremisten leben in Deutschland, und der neue Verfassungsschutzpräsident Haldenwang sagt zu recht, es sei „schier unmöglich“, sie alle rund um die Uhr im Blick zu haben. Das klingt allerdings so, als gehe jeder der 12.700 seiner Wege und habe mit den anderen 12.699 nichts zu tun. Das Gegenteil ist der Fall. Die Rechtsextremen vernetzen sich in Kameradschaften; und seit ein paar Jahren auch im Internet, in geheimen Facebookgruppen, Foren, Chats. In einem Chat soll Stephan E. Ermittlern zufolge Lübcke einen „Volksverräter“ genannt haben.

Bericht zu Lübcke-Mordfall :

Stephan E. noch bis vor kurzem in Kontakt mit Neonazis



[Bildbeschreibung einblenden](#)

FAZ v, 21.06.2019 – „Combat 18“ gilt als der bewaffnete Arm des Neonazi-Netzwerks „Blood and Honour“

Der Tatverdächtige im Mordfall Lübcke soll zuletzt nicht mehr als Rechtsextremist aufgefallen sein. Doch laut einem Fernsehbericht hatte er noch im Frühjahr Kontakt zu Mitgliedern von Neonazi-Organisationen in Sachsen.

Der im Mordfall Lübcke Tatverdächtige Stephan E. hat einem Bericht des ARD-Magazins „Monitor“ zufolge noch 2019 an einem konspirativen Treffen von Mitgliedern von Neonazi-Organisationen teilgenommen. Das geht demnach aus Fotos hervor, die das Fernsehmagazin gemeinsam mit einem Gutachter ausgewertet hat. Inwiefern Stephan E. zuletzt noch Kontakt zur rechtsextremen Szene hatte, war bisher unklar. Verfassungsschutzpräsident [Thomas Haldenwang](#) hatte am Dienstag erklärt, E. sei in den vergangenen zehn Jahren nicht mehr so deutlich wie früher als Rechtsextremist in Erscheinung getreten und „eher in den Hintergrund der Beobachtung getreten“.

Nach „Monitor“-Erkenntnissen nahm E. am 23. März an einer konspirativen rechten Veranstaltung im sächsischen Mücka teil. Dort wurde er demnach zusammen mit Mitgliedern der neonazistischen Organisation „Combat 18“ und der neonazistischen Vereinigung „Brigade 8“ fotografiert. „Combat 18“ bedeutet übersetzt Kampfgruppe [Adolf Hitler](#). „Combat 18“ gilt als der bewaffnete Arm des Neonazi-Netzwerks „Blood and Honour“, das wiederum die Terrorgruppe Nationalsozialistischer Untergrund (NSU) unterstützt haben soll.

Sachverständiger analysierte Fotos

Der 45 Jahre alte E. steht unter Verdacht, den Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke (CDU) in der Nacht zum 2. Juni mit einem Kopfschuss getötet zu haben. Der Generalbundesanwalt, der mittlerweile die Ermittlungen übernommen hat, geht von einem rechtsextremistischen Hintergrund aus.

Neben Stephan E. ist auf den Bildern des Treffens in Mücka unter anderem Stanley R. zu sehen, der als zentrale Figur des deutschen „Combat 18“ gilt. Beide haben eine gemeinsame Vergangenheit in der Neonazi-Szene und zum Beispiel 2002 zusammen an einer NPD- Wahlkampfveranstaltung teilgenommen.

Der Münchner Sachverständige George A. Rauscher analysierte die Bilder im Auftrag von „Monitor“. Das Magazin zitiert ihn mit den Worten: „Die Identität der Person Stephan E. als sichtbare Person auf den Lichtbildern der Veranstaltung vom 23. März 2019 ist als praktisch erwiesen anzusehen.“ Den Anstoß zu der Fotorecherche gab das Rechercheportal „Exif“.

Das Landeskriminalamt in Sachsen prüfe nun mögliche Kontakte des Tatverdächtigen zur sächsischen Neonazi-Szene, sagte ein Sprecher des Innenministeriums am Freitag der Deutschen Presse-Agentur. SPD und Grüne forderten von Sachsens Innenminister Roland Wöllner (CDU) rasche Aufklärung. Das Treffen in Mücka mit rund 200 Teilnehmern sei dem Verfassungsschutz in Sachsen bekannt gewesen, sagte ein Behördensprecher. Weitere Auskünfte könnten wegen des laufenden Ermittlungsverfahrens der Bundesanwaltschaft derzeit nicht gegeben werden.

Unterdessen bot der hessische Verfassungsschutz seine Informationen zum Tatverdächtigen dem Generalbundesanwalt an. Das sagte ein Sprecher des Innenministeriums in Wiesbaden. Falls Bedarf bestehe, könne die Akte zu Stephan E. angefordert werden.

Lübcke Mord: Welche Rolle spielt der Verfassungsschutz ?

MMnews, 22. Juni 2019

Niemals zuvor in der deutschen Mediengeschichte wurde ein Mann so schamlos vorverurteilt wie der mutmaßliche Mörder des Kasseler Regierungspräsidenten. Statt den Ungereimtheiten in diesem Fall nachzugehen, trommelt die Presse tollwütig zur Hatz gegen "Rechts".

von Christian Hiß

Es gibt kein Geständnis. Es gibt keine Tatwaffe. Es gibt nur eine DNS-Spur und jede Menge Ungereimtheiten. Eine DNS-Spur beweist nichts. Sie kann manipuliert sein. Doch der politisch-mediale Komplex hat das Urteil schon gefällt, bevor überhaupt ein Richter die Akte in der Hand hielt.

Das ist einmalig in Deutschland. Mediales Urteil ohne Richter. Das erinnert an finstere Zeiten. Auch was dann folgte: Sippenhaft für alle, die nicht auf Merkel-Linie sind. Sippenhaft für eine Tat, deren Umstände bis heute völlig ungeklärt sind.

Nach dem Mord an Lübcke landete ein CDU-Hinterbänkler einen medialen Coup. [Die AfD sei mitschuldig](#); ihren Frontleuten gehören die Grundrechte entzogen. Die Presse orchestriert die „Gefahr von rechts“. Der festgenommene Stephan E. ist von der Mehrheit der Journaille vom Tatverdächtigen zum Täter erklärt worden.

Gleichzeitig teilte der hessische Verfassungsschutz mit, die Akte Stephan E. sei für die Ermittler gesperrt. Was ist faul in der causa Lübcke-Mord, wer ist wo und wie verwickelt ? Der Versuch einer Zusammenfassung verschiedener Theorien.

Nach der „[Welt](#)“ sei er seit Jugend rechtsextrem, nach der „[Bild](#)“ zuletzt völlig unauffällig.

Gleichzeitig teilte der hessische Verfassungsschutz mit, die Akte Stephan E. sei für die Ermittler gesperrt.

E. soll zudem in einer von einem Verfassungsschutz-Spitzel selbst (!) aufgebauten rechtsextremen Vereinigung aktiv gewesen sein. Was ist faul in der causa Lübcke-Mord, wer ist wo und wie verwickelt ? Der Versuch einer Zusammenfassung verschiedener Theorien.

Nach dem vorläufigen Stand der Ermittlungen, wie er der Presse mitgeteilt ist, wissen wir:

1./2. Juni: Walter Lübcke und seine Frau passen auf den 1-jährigen Enkel auf. Lübckes Sohn besucht – wie 1.000 andere – eine Kirmes auf dem Nachbargrundstück.

bis 23.30 Uhr: Lübcke hat Nachbarn zufolge bis 23 Uhr Besuch; von der Terrasse zieht Gelächter herüber. Der Gast verabschiedet sich und Lübckes Frau geht zu Bett. Lübcke verweilt auf der Terrasse und raucht. Um 23.30 Uhr wird er von einem Mädchen aus dem Dorf gesehen – vermutlich letztmals lebend.

Zwischen 23.30 Uhr und 0.30 Uhr: Was dann passiert, ist ungewiss. Sicher ist nur, in den folgenden 60 Minuten wurde das Leben von Regierungspräsident Walter Lübcke gewaltsam beendet.

0.30 Uhr: Lübckes Sohn findet ihn schwerstverletzt auf der Terrasse. Er ruft einen befreundeten Rettungssanitäter zur Hilfe. Dieser wird später ins Visier der Ermittler geraten, da er den Tatort veränderte. Der Sanitäter verwischt Blutspuren.

2.35 Uhr: Walter Lübcke wird in der Klinik Wolfenhagen für tot erklärt. Das LKA übernimmt die Ermittlungen.

Sanitäter veränderte Tatort: festgenommen, wieder freigelassen

4. – 8. Juni: Laut Staatsanwaltschaft wurde Lübcke aus nächster Nähe mit einer kleinkalibrigen Waffe, vermutlich einer Pistole oder einem Revolver, getötet. Es wird von „Hinrichtung“ gesprochen. Dem Regierungspräsidenten wurde in den Hinterkopf geschossen. Die Ermittler richten eine mittlerweile 50köpfige Sonderkommission ein.

Am 8. Juni stürmt ein Sondereinsatzkommando eine Nordseefähre. An Bord: Der Sanitäter, der am Tattag Blutspuren verwischte. Die Ermittler fürchten, er hätte die Tatwaffe und wolle diese in der See beseitigen. Der Sanitäter und dessen Eltern werden festgenommen, sein Wohnhaus durchsucht. Später wird der Sanitäter wieder freigelassen. Es bestünden keinerlei Anhaltspunkte für eine Tatbeteiligung.

Dringend tatverdächtig: Wer ist Stephan E.?

Am 16. Juni nehmen Spezialkräfte der Polizei den 45-jährigen Stephan E. fest. Desse DNS sei am Tatort gefunden worden. Er kommt in Untersuchungshaft.

Medienberichten zufolge ist E. wegen ausländerfeindlicher Taten mehrfach vorbestraft. Er soll bereits als 15jähriger versucht haben, ein von Türken bewohntes Mehrparteienhaus niederzubrennen („WELT“). Ähnliche Straftaten bis hin zu einem gescheiterten Rohrbombenanschlag folgten.

Die „Bild“ dagegen weiß zu berichten: Stephan E. führte zuletzt ein völlig unauffälliges Leben. Einfamilienhaus. Akkurat kurzer und grüner Rasen. Angestellt, von Kollegen geschätzt. Einen Iraner zum besten Freund.

Verfassungsschutz-Spitzel: Wurde E. von seiner Vergangenheit eingeholt ?

Was ist also passiert, dass Stephan E. nun im Zentrum der Ermittlungen steht – er selbst schweigt. Wurde Stephan E. von seiner Vergangenheit eingeholt ? E., der unzweifelhaft eine langjährige, rechtsextreme Vergangenheit hat, soll Mitglied bei „Combat 18“, dem „[bewaffneten Arm von Blood and Honor](#)“ („BH“), gewesen sein.

Die verbotene Neonazi-Organisation „Blood and Honor“ soll von einem V-Mann, einem Spitzel des Bundesamtes für Verfassungsschutz selbst mitaufgebaut worden sein. Wie „[Report Mainz](#)“ 2017 berichtete, wurde der Deutschland-Chef von „Blood and Honor“ vermutlich vom Berliner LKA an das Bundesamt für Verfassungsschutz vermittelt, rekrutiert und seither von der Behörde geschützt.

Verfassungsschutz, „Blood and Honor“, NSU: Hat ein V-Mann Lübcke getötet ?

„Blood and Honor“ zählte zu den engsten Unterstützern des NSU-Trios, dessen siebenjährige Mordserie (2000-2007) und spätere gerichtliche Aufarbeitung heftige Vorwürfe gegen die Ermittler, insbesondere den Verfassungsschutz auslöste. Sieben Jahre Morde und sieben Jahre Staatsversagen – **vielleicht sogar staatliche Beihilfe zu den Morden.**

Über E.: „Das war immer nur ein Mitläufer“ – ein Bauernopfer ?

In Stephan E. Stammkneipe in Kassel heißt es: „Wir haben noch einige Gäste, die den Stephan von früher kennen. Die sagen alle: Der war das nicht, zumindest nicht allein.“ Und: „Aufs Gymnasium hätte der nicht gehen können. Das war immer nur ein Mitläufer.“ („HNA“, „Bild“) Zur Mitläufer-Einschätzung passt – sollte E. überhaupt mit dem Mordfall Lübcke zu tun haben –, dass Zeugen nach einem „Schussgeräusch“ zwei Fahrzeuge gesehen haben wollen, die sich schnell vom Tatort entfernten. Die Ermittler gehen deshalb auch von Mittätern aus.

Die NSU-Affäre im Hinterkopf vermuten mittlerweile einige Stimmen im Internet eine Beteiligung des Verfassungsschutzes. E. als Bauernopfer eines Geheimdienstkomplotts ?

Anhänger dieser Theorie fürchten auch eine „Selbstmordung“ von E., da über die Medien bereits verbreitet wurde, dass bei dem Inhaftierten [Suizidgefahr](#) bestehe. Die Frage, die auch dann noch bleibt, ist jedoch, warum musste der Regierungspräsident sterben ? Lübcke unterstanden weder die hessische Landespolizei noch der Verfassungsschutz, beide unterstehen dem Innenministerium in Wiesbaden.

Weitere Theorien: Mafiamord, gewaltbereite Umweltschützer, privates Drama

Andere Stimmen im Internet gehen davon aus, Lübcke sei von der kalabrischen Mafia „hingerichtet“ worden. Deutschland steht bei der EU in der Kritik, der europäi-

sche Geldwäsche-Salon des organisierten Verbrechens zu sein, aber Lübcke ging in seinem Regierungsbezirk energisch gegen solche Machenschaften und besonders gegen die 'Ndrangheta vor.

Ebenfalls vermutet wird, dass der Regierungspräsident, der als Förderer Erneuerbarer Energien galt, von gewaltbereiten Umweltschützern ermordet wurde. Lübcke soll mit von der Industrie bezahlten „Gefälligkeitsgutachten“ Windkraftanlagen gefördert haben und auch deren Aufbau im geschützten Reinhardswald unterstützt haben – sehr zum Unmut von Umwelt- und Vogelschützern.

Ganz anders dagegen die Vermutung: Lübcke kannte seinen Mörder, ein privates Drama. Es ist immer noch unklar, was zwischen 23.30 und 0.30 Uhr passierte. Doch da niemand von einem Kampf oder (Hilfe-)Schreien zu berichten wusste und der Todesschuss aus kurzer Distanz erfolgte, ist nicht auszuschließen, dass Walter Lübcke seinen Mörder kannte und völlig arglos gewesen ist.

In der BRD wird das neue NSU-Komplott dem System nicht das Überleben sichern.

Die Giga-Hetze vom sog. "rechten Terror" verfängt nur noch bei Volleppen.

Nun haben sogar die Bluthetzer von BILD angedeutet, dass der ermordete, migrationistische Täter Walter Lübcke vielleicht auch dem geheimdienstlichen "Auftragskiller" Temme zum Opfer fiel.

Wir wissen, dass das System **"Morde auf Vorrat"** anlegt, die dann dem freiheitlich-nationalen Gegner untergeschoben werden, um die Menschen zur Systemwahl zu drängen.

Der brutale Auftragsmord an dem türkischen Internet-Café-Betreiber Halit Yozgat wurde weder von NSU-Böhnhardt, noch von NSU-Mundlos begangen, denn nur Staatsagent Temme befand sich zur Tatzeit im Internet-Café, will aber weder einen Schuss gehört, noch den Toten gesehen haben. Das sog. NSU-Trio arbeitete damals für Temme (also für den Staat), das geht aus dem Prozessgeschehen gegen Beate Zschäpe hervor. Aber sie mordeten nicht für Temme, das besorgten offenbar andere. **Böhnhardt und Mundlos sollten lediglich als propagandistische Sündenböcke herhalten, weshalb sie in ihrem Wohnwagen ermordet wurden, damit sie nichts mehr bezeugen konnten.** So wie man die Morde an Ausländern brauchte, um gegen die Nationalen hetzen zu können, braucht man jetzt vielleicht einen Politikermord, um die AfD zu zerschlagen. **Denn wieder ist der "Auftragskiller" Temme im Spiel, nämlich**

in der direkten Umgebung von Walter Lübcke, der ihn in den Staatsdienst nach Kassel holen musste.

Ja, die Agenten-Mordstadt-Kassel hat es in sich. [BILD am 19.06.2019](#): **"Am Tattag des NSU-Mordes an Halit Yozgat am 6. April 2006 telefonierte V-Mann Gärtner noch mit seinem Verbindungsmann beim hessischen Verfassungsschutz: Andreas Temme. Temme befand sich zum Zeitpunkt des Mordes in dem Internet-Café in dem die Tat geschah. Merkwürdiger Zufall: Nach seiner Arbeit beim Verfassungsschutz begann Temme eine neue Tätigkeit – im Regierungspräsidium von Kassel! Der Behörde, der der erschossene Walter Lübcke vorstand!"**

Die Bürgerkriegsgefahr ist groß, denn die Polizei ist nicht mehr auf Linie zu bringen. Armin Bohnert, Polizeipräsidium Freiburg, gibt zu, dass die Beamten mit den verlogenen Phrasen vom Rechtsstaat nicht mehr zu erreichen sind. Für sie stehen die ewigen Werte von Kameradschaft und Volkstum im Vordergrund. Deshalb bekämpfen sie das System.

[Der Grüne Polizei-Bohnert](#): **"Diese operative Polizeibasis grenzt sich teilweise von der Führung ab. Die sind teilweise alle mit WhatsApp-Gruppen vernetzt, da entwickeln sich Dynamiken. Die jungen Beamten, die auf der Straße ihren Dienst schieben, sind für die Polizeiführung oft unerreichbar."** Und Armin Schuster, CDU, Parlamentarisches Kontrollgremium, [erschüttert vor der Bürgerkriegslage](#): **"In Deutschland hat sich etwas verschoben, deshalb mach' ich mir Sorgen. Eine NSU 2.0 ist heute leichter als damals."**

Gezielte Vertuschung ?

Lübcke-Mord: Daten von Tatverdächtigem sollen aus Terror-Kartei gelöscht worden sein

https://www.focus.de/politik/deutschland/gezielte-vertuschung-luebcke-mord-daten-von-tatverdaechtigen-sollen-aus-terror-kartei-geloescht-worden-sein_id_10840465.html

In den Ermittlungen um den Mord an Walter Lübcke gerät die Vergangenheit des Tatverdächtigen in den Fokus. Einem Medienbericht zufolge war er zeitweise in der digitalen Terror-Datei der NATO gelistet – wurde daraus aber ohne bekannten Grund gelöscht.

Seit Sonntag sitzt Stephan E. unter Mordverdacht in Untersuchungshaft. Er soll den Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke ermordet haben. Die genauen Hintergründe der Tat sind noch unklar.

Der Tatverdächtige war bereits in der Vergangenheit auf dem Radar der Ermittlungsbehörden. In der digitalen Terror-Datei der NATO (NABIS-System) gab es einen Eintrag über ihn – doch der wurde nach Informationen der "Bild"-Zeitung im Jahr 2015 gelöscht. Warum, sei völlig unklar. Denn weil E. nach Übergriffen bei einer rechtsextremistischen Demo in 2009 verurteilt worden sei, hätte man die Daten für weitere zehn Jahre erhalten können.

dazu:

Lübcke Mord: V-Mann packt aus

21. Juni 2019

Nur eine DNA-Spur, sonst nichts. Dennoch fallen Medien schamlos über Stephan E. her, veröffentlichen den vollen Namen, zeigen sein Gesicht. Die BILD veröffentlicht nun die Aussage eines V-Mannes, der die Schuld von E. bezweifelt.

<https://www.mmnews.de/vermishtes/126133-luebcke-mord-v-mann-packt-aus>

„Da müssen höhere Mächte im Spiel gewesen sein“ BILD traf Ex-V-Mann „Gemüse“
++ Steht ein Netzwerk hinter dem Politiker-Mord ?

Benjamin G. (38) muss die alte Kasseler Nazi-Szene kennen wie kaum ein anderer. Zwischen 2003 und 2006 wurde er vom hessischen Verfassungsschutz als V-Mann geführt. Sein Deckname: „Gemüse“.

Es war genau die Zeit, als auch Stephan Ernst (45), der mutmaßliche Mörder von Dr. Walter Lübcke (†67), immer wieder polizeilich in Erscheinung trat.

BILD traf den ehemaligen V-Mann gestern.

Friedrich Merz:

**„Wir verlieren offenbar Teile der Bundeswehr
an die AfD“**

WELTOnline, 23.06.2019 – CDU-Politiker Merz zeigt sich in einem Interview besorgt über AfD-Sympathisanten bei Polizei und Militär. Um dem Trend zu begegnen,

müsse die CDU ohne Wenn und Aber hinter den Sicherheitsorganen stehen. Auch zu Annegret Kramp-Karrenbauer äußert er sich.

CDU-Politiker Friedrich Merz warnt vor einem Abdriften von Polizisten und Soldaten hin zur rechtspopulistischen AfD. „Wir verlieren offenbar Teile der Bundeswehr an die AfD. Wir verlieren Teile der Bundespolizei an die AfD“, sagte der frühere Fraktionschef im Bundestag der [„Bild am Sonntag“](#).

Um dem Trend zu begegnen, müsse die CDU eine Partei sein, die ohne Wenn und Aber hinter den Sicherheitsorganen stehe. „Nur mit eindeutigem Rückhalt aus der Politik können sie jeden politischen Extremismus erfolgreich bekämpfen.“

Lesen Sie auch „Maischberger“

[Friedrich Merz geht mit Angela Merkel hart ins Gericht](#)

Bei seiner Einschätzung, dass immer mehr Soldaten und Bundespolizisten zu AfD-Anhängern werden, stützt sich Merz dem Bericht zufolge auf Gespräche mit Bundestagsabgeordneten aus dem Verteidigungs- und Innenausschuss.

Auch sein privates Umfeld habe ihn auf entsprechende Missstände hingewiesen: „Ich habe nahe Verwandte und sehr viele Freunde und Bekannte, die bei der Bundeswehr und der Bundespolizei sind. Die berichten mir, wie die Stimmung dort ist, wie viele sich von ihren Dienstherrn im Stich gelassen fühlen.“

Lesen Sie auch Forsa-Umfrage

[Kramp-Karrenbauer stürzt im Politiker-Ranking dramatisch ab](#)

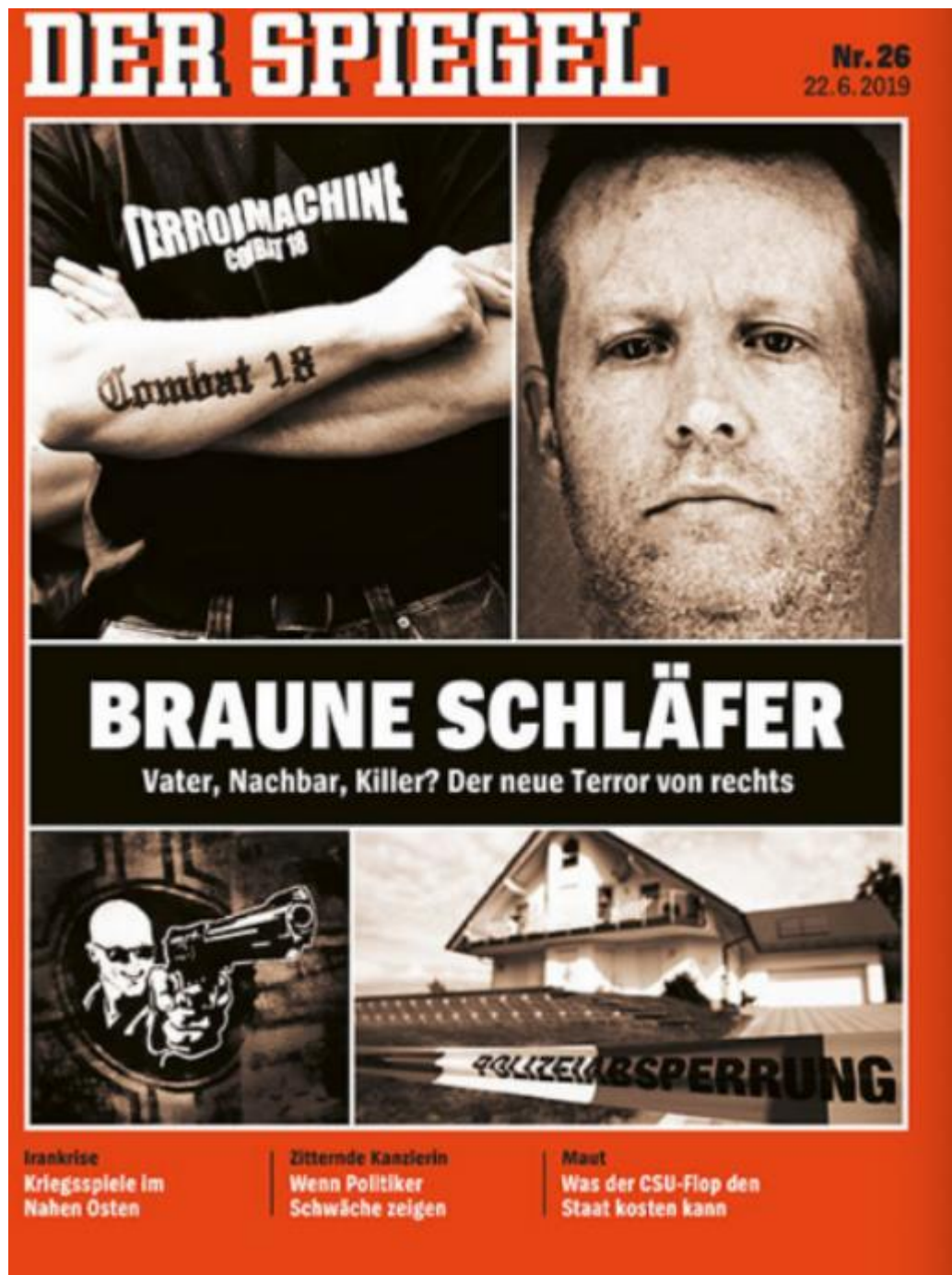
In dem Interview verteidigte Merz CDU-Chefin Annegret Kramp-Karrenbauer. „Es wird viel zu schnell der Stab über sie gebrochen. Ich finde es auch nicht immer fair, wie über sie berichtet wird“, sagte Merz. „Sie macht vieles richtig. Und sie steht vor der schwierigen Aufgabe, die CDU thematisch und personell neu aufzustellen“, betonte Merz. Seinen Kontakt zu ihr bezeichnete er als „sehr gut und sehr eng“.

Wie verkommen ist die deutsche Presse ?

23. Juni 2019

MMnews, 23.06.2019 – Während die Presse sonst von Einzelfällen spricht und zur Besonnenheit mahnt entfachen Medien im Fall Lübcke ohne Beweise und rechtskräftiges Urteil eine Massenhysterie, die gegen jede journalistische Ethik verstößt.

Nachrichtenmagazin oder Propagandablatt ?



Was kümmerts den SPIEGEL? Der deutsche Presserat erlaubt keine Abbildung von nicht rechtskräftig verurteilten Tätern. Für die pietetlose Darstellung der MH17 Opfer gabs eine "Missbilligung"

von Pierre Kranz

Mainstream-Journalismus – Viele Redaktionen, eine Stimme

Die Diskrepanz zwischen öffentlicher und veröffentlichter Meinung heutzutage könnte deutlicher nicht sein. Für dieses Phänomen benutzen immer mehr Menschen den Begriff **Mainstream**. Doch, was bedeutet das eigentlich ? Wie kommt diese Homogenität in der täglichen Berichterstattung zustande ?

Es kommt einer tektonischen Plattenverschiebung gleich. Anders kann man das immer mehr erodierende Vertrauen der Bürger in die klassischen Medien nicht beschreiben. Spätestens seit dem Zeitalter des Internets kehren immer mehr Menschen den sogenannten Qualitätsmedien den Rücken, um sich anderweitig zu informieren. Das bleibt nicht ohne Folgen.

So gingen die Auflagen der klassischen Medien im Laufe der Jahre immer weiter zurück und befinden sich heutzutage an einem absoluten Tiefpunkt. Größter Verlierer im 1. Quartal 2019 ist die Welt mit meinem Minus von 17% bei Abos und Einzelverkauf.

Was heißt eigentlich **Mainstream ?**

Der **Mainstream** nimmt für sich selber in Anspruch, Leitmedium zu sein, Qualitätsjournalismus, der quasi als Hauptstrom die Mitte der Gesellschaft staatstragend abspiegelt. Meistens agiert der **Mainstream** dabei überraschungsfrei. Schon bei der Themenüberschrift weiß der aufgeweckte Leser, was der Inhalt sein wird, welches Narrativ gesetzt und vor allem, wie die Haltung des Journalisten dazu ist. Voneinander abweichende Schlussfolgerungen von Informationen gehören nämlich eher zur Ausnahme als zur Regel.

Besonders deutlich wird dies bei geopolitischen Themen, bei der Frage nach Freund und Feind, nach Gut und Böse, wo eine bemerkenswerte Homogenität kaum abzustreiten ist. Genau das ist das Problem !

Besonders eindrucksvoll lässt sich das am Beispiel Russland erkennen. Gebetsmühlenartig und auf allen Frequenzen sendend, erleben wir das Wiederaufleben eines Feindbildes.

Putin ist böse, Russland ist eine Gefahr für die Demokratie, die westliche Wertegemeinschaft muss sich dem konsequent entgegenstellen. Suchen Sie sich Ihre Version aus.

In diesem Zusammenhang interessant ist auch die Wortwahl. So ist nicht selten vom „Machthaber“ Putin die Rede. Machthaber ! Das klingt in seiner Subtilität so, als würde man sagen wollen, Putin sei gar nicht der rechtmäßige Präsident, als hätte er sich illegal an die Macht geputscht. Oder haben Sie einmal von „Machthaberin“ Angela Merkel gehört ?

Viele Alpha-Journalisten – Eine Stimme

Entscheidend für diese Freund-Feind-Ausrichtung sind in erster Linie die sogenannten Alpha-Journalisten. Sie sind quasi Aushängeschilder der jeweiligen Medienanstalten, bekannte Gesichter, tonangebend, richtungsweisend, in ihrer Funktion prägend, deren Wort Gewicht hat. Sie besetzen hohe Positionen, sind Herausgeber, Chefredakteure oder gar Besitzer ganzer Zeitungen.

Welche Linie unisono vorgegeben wird, konnte man eindrücklich von Claus Kleber vernehmen. Anlässlich des 70. Jahrestages der NATO eröffnete die ZDF-Koryphäe das heute journal [mit den Worten](#):

„Zu Wasser und in der Luft sind heute Nacht amerikanische, deutsche und andere europäische Verbündete unterwegs nach Estland, um die russischen Verbände zurückzuschlagen, die sich dort, ähnlich vor einigen Jahren auf der Krim, festgesetzt haben. Keine Sorge, das ist nicht so, das ist nur eine Vision, aber eine realistische.“

Da bleiben keine Fragen offen !

Exemplarisch zu nennen sind hier auch: Ingo Zamperoni (ARD), Josef Joffe (Die Zeit), Stefan Kornelius (Süddeutsche Zeitung), Mathias Döpfner (Die Welt) usw.

Eines haben all diese Alphas gemeinsam. Sie sprechen gerade bei geopolitischen Angelegenheiten mit einer Stimme, sind NATO-konform und fest in transatlantische Thinktanks eingebunden. Drei bekannte Thinktanks möchte ich hervorheben. Atlantik-Brücke, Bilderberg-Konferenz und die Münchner Sicherheitskonferenz.

Alle Alpha-Journalisten sind Mitglieder mindestens einer der genannten transatlantischen Denkfabriken, bei denen auch Hochkaräter aus Politik, Wirtschaft und Militär zusammenkommen. Eine kleine Übersicht jener deutscher Journalisten, die bei genannten Denkfabriken teilnehmen, habe ich [hier](#) und [hier](#) für Sie verlinkt. Falls Sie darüber hinaus wissen wollen, welche Medienanstalten NATO-konform sind, schauen Sie sich einmal den [Mediennavigator](#) an, vielleicht fällt Ihnen ja was auf.

Was wir hier sehen ist eine geschlossene Gesellschaft, die alle in denselben Thinktanks sitzen. Wenn also Alpha-Journalisten unsere Politiker interviewen, dann interviewen sie sich selber.

Auf Justizebene wäre das ungefähr so, als wenn zwei Bankräuber vor Gericht stehen und einer der beiden Bankräuber wäre gleichzeitig Richter, der über das Urteil mitentscheiden müsste. Diesen Richter würde man postwendend wegen Befangenheit abziehen, da er ja schlecht sein eigenes Urteil sprechen könnte.

Jeder muss sich selbst die Frage beantworten, ob man es unter diesen Umständen für möglich erachtet, dass Journalisten tatsächlich unabhängig und unparteiisch berichten. **Wem fühlen sie sich primär verpflichtet ? Dem Journalismus oder den Eliten ?**

Grundsätzlich habe ich kein Problem damit, wenn Journalisten, wie ZDF-Koryphäe Claus Kleber, daran teilnehmen, sofern sie es als Werbung an ihrem Revers tragen. So wäre für den Konsumenten klar ersichtlich, welche Interessen und externen Loyalitäten dieser Journalist noch berücksichtigt.

In seinem Buch – Sagt uns die Wahrheit – beschrieb Bernd Ulrich, stellvertretender Chefredakteur der ZEIT, dieses Phänomen mit den Worten:

„Was die Leute im Kopf behielten, war: Immer wenn die Medien unisono auftreten, dann sind sie auf der Jagd, dann sind sie im Fieber, dann sind sie mutmaßlich im Unrecht, dann müssen wir als Staatsbürger und Zeitungsleser uns gegen sie wehren.“

Später im Kapitel kommt Ulrich auf die bereits angesprochenen Thinktanks Atlantik-Brücke und Bilderberg zu sprechen:

„Diese Veranstaltungen, von denen nicht berichtet werden darf, haben einen bestimmten Zweck – in der Regel: offiziell die Stärkung der transatlantischen Zusammenarbeit. De facto sind sie auch ein Transmissionsriemen für die amerikanische Denkart in der Außenpolitik, für die je angesagte Politik Washingtons. In diesen Netzwerken wurde in den Jahren der Mittelost-Kriege eine Politik vordiskutiert und rationalisiert, die aus heutiger Sicht als stellenweise durchgeknallt bezeichnet werden muss.“

Durch dieses journalistische Eingebettetsein hat die außenpolitische Debatte hierzulande zuweilen einen merkwürdigen amerikanischen Akzent, oft gewinnt man beim Lesen den Eindruck, als würde einem in Leitartikeln etwas beigegeben, als gäbe es Argumente hinter den Argumenten, **fast glaubt man, eine Souffleur-Stimme zu hören. Das spüren auch jene, die von der Atlantik-Brücke gar nichts wissen, und das macht sie misstrauisch.** Insofern sind auch die Journalisten in der Bringschuld, wenn es um einen neuen realistischen und ehrlichen Diskurs in der Außenpolitik geht und darum, Leservertrauen zurückzugewinnen: **Sie müssen sich aus diesen Institutionen verabschieden.“**

Öffentliche Meinung vs. Veröffentlichte Meinung

Wie eingangs im Artikel beschrieben, gibt es eine zunehmende Diskrepanz zwischen der öffentlichen und veröffentlichten Meinung. Zwar gibt es noch immer zahlreiche Strenggläubige, die obrigkeitstreu der veröffentlichten Meinung uneingeschränkt vertrauen, doch die Tendenz ist stark fallend.

Jetzt könnte man annehmen, dass die Journalisten daraus ihre Lehren ziehen, sich selbstreflektiert hinterfragen, die berechtigte Kritik dankend aufnehmen, um es besser zu machen, um verlorengegangenes Vertrauen zurückzugewinnen. **Leider passiert, bis auf paar überschaubare Ausnahmen, das genaue Gegenteil. So werden abwei-**

chende Meinungen mit Kampfbegriffen, wie Verschwörungstheoretiker, Rechtspopulist, Aluhutträger oder Wutbürger diffamiert. Falls alle Stricke reißen heftet man dem Störenfried das Etikett „Antisemit“ ans Revers.

Der 11. September, ich weiß ein sehr heikles Thema, **ist exemplarisch für diese Diskrepanz**. So veröffentlichte die Nachrichtenagentur [Reuters](#) im Jahr 2008 eine Umfrage, bei der herauskam, dass im internationalen Durchschnitt lediglich 46% der Befragten an die Täterschaft von Al-Quaida glaubten. **Obwohl der [Commission Report](#) mehr Fragen als Antworten liefert, gilt jede abweichende Theorie als Verschwörungstheorie.**

Interessant ist, die offizielle Theorie ist per Definition ebenfalls eine Verschwörungstheorie. Das heißt also, abweichende Meinungen werden als Verschwörungstheorien diffamiert, von Verschwörungstheoretikern, welche an die offizielle Verschwörungstheorie glauben.

Eine Umfrage des [NDR](#) ergab im Dezember 2014, dass 69% der Befragten der medialen Berichterstattung zum Ukraine-Konflikt wenig bis gar kein Vertrauen schenkten. Hauptgründe waren hierfür die Einseitigkeit und bewusste Desinformation in der Berichterstattung.

Das könnte ich jetzt endlos fortführen, doch entscheidend ist vielmehr die Frage, weshalb die Alpha-Journalisten sowie der Großteil der gesamten Redakteure, völlig stur und unbeirrt daran festhalten. Ein Erklärungsversuch:

Differenziert betrachtet gibt es mindestens zwei Lager. Viele lügen gar nicht mal bewusst, dies würde ja voraussetzen, dass man die tatsächliche Wahrheit kennt. Gerade die hohen Tiere sind Überzeugungstäter, die eine lange und umfangreiche Kaderschmiede hinter sich haben. Gefangen in ihrer eigenen Filterblase, durch die endlosen Thinktanks, die Aussprache mit ausschließlich Gleichgesinnten, führt dazu, dass man den Blick für das große Ganze, die Sicht aus der Vogelperspektive verliert. Das hat nichts mit mangelnder Intelligenz zu tun, sondern vielmehr mit Bequemlichkeit.

Auf der anderen Seite gibt es aber auch jene „kleinere“ Journalisten, die durchaus die Wahrheit kennen, die über den Tellerrand hinausschauen, investigativ und wahrhaftig recherchieren, dies aber nicht oder nur sehr selten publizieren. Der Mensch ist ein soziales Wesen, der sich nach gesellschaftlicher Akzeptanz sehnt, der dazugehören mag und vielleicht auch noch beruflich Karriere machen will.

Das Konformitätsexperiment von Asch

Schon 1951 wurde dieses Phänomen vom Sozialpsychologen [Solomon Asch](#) wissenschaftlich untersucht. In einem [Experiment](#) zeigte er auf, wie Gruppenzwang eine Person so beeinflussen kann, sodass diese eine offensichtlich falsche Aussage als richtig bewertet.

Mehrere Personen saßen an einem Konferenztisch. Der Versuchsperson wurde gesagt, bei den anderen Teilnehmern handele es sich ebenfalls um Versuchspersonen. In

Wahrheit waren diese aber in das Experiment eingeweiht, sodass es nur eine Versuchsperson gab. Auf einer großen Karte wurden der Gruppe insgesamt vier Linien aufgezeigt. Neben der Referenzlinie gab es drei weitere, unterschiedlich lange Vergleichslinien.

Die Aufgabe der Personen bestand darin, aufzuzeigen, welche der drei Vergleichslinien der Länge der Referenzlinie entsprach. Bei jedem Durchgang war eine Linie immer deutlich erkennbar gleichlang wie die Referenzlinie. Um für die eigentliche Versuchsperson glaubhaft zu bleiben, gaben die eingeweihten Teilnehmer anfangs immer die richtige Antwort an. In späteren Durchgängen jedoch sollten die Eingeweihten einstimmig ein offensichtlich falsches Urteil abgeben.

Das Ergebnis: 37% der Versuchspersonen schlossen sich tatsächlich immer der falschen Aussage an.

76% gaben zumindest in einem Durchgang eine Falschantwort.

Wie das Experiment zeigte, ist es nicht gezwungenermaßen vonnöten, bestimmte Meinungen und Ausrichtungen von oben zu diktieren. Die enorme Angst vor sozialer Isolation, bewirkt ganz automatisch die gewünschte Folgsamkeit.

Medienkompetenz

„Et es wie et es“, sagt man bei uns in Köln. Es ist wie es ist, der Zustand wird sich in absehbarer Zeit nicht verbessern. Die Machteliten und ihre Medien haben kein Interesse am gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Divide et impera – teile und herrsche – lautet das Credo. Solange sich die Menschen untereinander die Köpfe einschlagen, sei es links gegen rechts, pro-amerikanisch gegen pro-russisch oder neuerdings jung gegen alt, können sich die Machteliten entspannt zurücklehnen. Eine perfekte Gemengelage, um eigene Interessen ungestört weiterzuverfolgen.

Orwell

Die Zukunft wird zeigen, ob wir komplett in George Orwell hineinschlittern oder ob ein Erwachungsprozess eintritt, bevor der große Knall kommt.

Es geht nicht um Medienvertrauen, sondern darum ein gesundes Misstrauen in die Berichterstattung zu entwickeln. Stellen Sie sich immer diese Fragen: Wem nützt es? Warum bekomme ich genau diese Nachricht? Welche Narrative und Frames werden genutzt? Wer ist die Quelle? Gibt es weitere Puzzleteile, welche mir vorenthalten werden? Erleben wir tatsächlich konstruktive Debatten zu den bestimmenden Themen, wie dem Klimawandel?

Es gibt immer zwei Seiten, das trifft vor allen Dingen auf das Feindbild Russland zu. Auf der einen Seite stehen die westlichen Medien, die uns in Endlosschleife weismachen wollen, wie propagandistisch die russischen Medien ihr Volk ins Bockshorn jagen. Dennoch ist es für das eigene Urteilsvermögen notwendig, sich auch die andere

Seite anzuhören, wie RT oder die Nachrichtenagentur TASS. Ja liebe Leser, ich weiß. „Verschwörungstheoretiker“, halt es dann wieder aus der Ecke der nachplappernden Strenggläubigen westlicher Medien.

Dabei geht es gar nicht darum, sich auf eine Seite zu stellen oder Partei zu ergreifen, es geht um Medienkompetenz, es geht um die Frage, ob die westlichen Medien nicht genau wollen, dass wir so denken.

Wenn sich die Kinder streiten, so hört man als Elternteil ja auch beiden Seiten zu, oder ?

Ein Richter fällt ja auch kein Urteil, sobald der Staatsanwalt die Anklage verlesen hat, oder ?

In diesem Sinne, bleiben Sie wachsam und beschäftigen Sie sich weiterhin auch mit den schönen Dingen des Lebens, der ganze Schrott kann bei zu großem Konsum echt depressiv machen.